

Wir veröffentlichen eine Übersetzung eines langen Interviews, das der syrische Präsident al-Assad der russischen Zeitung *Iswestia* gegeben hat.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 123/13 – 29.08.13

**Präsident al-Assad:  
Syrien wird nie ein Marionettenstaat des Westens werden,  
wir werden den Terrorismus bekämpfen  
und unsere Beziehungen zu anderen Staaten so gestalten,  
dass sie den Interessen der Syrer am besten dienen**

Syrian Radio & TV, 26.08.13

( <http://www.syriaonline.sy/?f=Details&catid=12&pageid=6977> )

Präsident Baschar al-Assad betonte, dass Syrien ein souveräner Staat sei, der den Terrorismus bekämpfen und seine Beziehungen zu anderen Staaten so gestalten werde, dass sie den Interessen der Syrer am besten dienen.

In einem Interview mit der russischen Zeitung *Iswestia* (s. <http://izvestia.ru/> ) betonte Präsident al-Assad, "die Mehrheit derjenigen, die von der syrischen Regierung bekämpft werden, seien "Takfiris" (Abtrünnige, s. <http://en.wikipedia.org/wiki/Takfiri> ), die der Doktrin der Al-Qaida anhängen; sie würden von einer kleineren Anzahl Banditen unterstützt".

Zum angeblichen Einsatz von Chemiewaffen (durch seine Truppen) sagte Präsident al-Assad, die diesbezüglichen Behauptungen der US-Regierung, des gesamten Westens und anderer Staaten stünden in krassem Widerspruch zur öffentlichen Meinung in diesen Staaten und fügte hinzu: "Kein Staat dieser Welt, auch keine Supermacht, sollte Anschuldigungen verbreiten und erst dann nach Beweisen für solche Unterstellungen zu suchen beginnen."

Seine Exzellenz betonte, diese Anschuldigungen seien politisch motiviert und würden nur deshalb erhoben, weil die syrische Armee Fortschritte im Kampf gegen die Terroristen erzielt habe.

Es folgt das vollständige Interview:

**1. Frage des Interviewers:** Herr Präsident, die drängendste Frage zur gegenwärtigen Situation in Syrien lautet: Welche Teile Ihres Landes stehen noch unter Kontrolle der Rebellen?

**Präsident al-Assad:** Aus unserer Perspektive können wir nicht unterscheiden zwischen Gebieten, die von den Terroristen oder von der Regierung kontrolliert werden; weil es nicht um eine Besetzung im üblichen Sinne geht, ist diese Frage unangemessen. Wir kämpfen gegen Terroristen, die immer wieder in bestimmte Gebiete, Orte oder städtische Randbezirke eindringen. Sie richten sinnlose Verwüstungen an, zerstören die Infrastruktur und töten unschuldige Bürger, die sie nicht willkommen heißen. Unterstützt von Sicherheitskräften und der Polizei versucht die Armee, die Terroristen in diesen Gebieten unschädlich zu machen; die überlebenden Terroristen ziehen dann in andere Gebiete um. Deshalb müssen wir den Terrorismus immer wieder an anderen Orten bekämpfen.

Unser Hauptproblem dabei ist, dass sich die Situation durch ständigen Zulauf vieler Terroristen aus anderen Ländern immer wieder verschärft – wir schätzen, dass es inzwischen mehrere 10.000 Eindringlinge sind. So lange sie finanzielle und militärische Hilfe (aus dem Ausland) erhalten, werden wir sie weiter bekämpfen. Ich kann versichern, dass es der syrischen Armee bisher immer und überall, wo sie das wollte, gelungen ist, die Terroristen zu vertreiben.

Die Mehrheit derjenigen, die wir bekämpfen, sind "Takfiris" (Abtrünnige), die der Doktrin der Al-Qaida anhängen; sie werden von einer kleineren Anzahl Banditen unterstützt. Es geht also, wie ich schon sagte, nicht darum, wer größere Gebiete unseres Landes kontrolliert. Wo auch immer die Terroristen zuschlagen, schlagen wir zurück.

**2. Frage:** Die westlichen Mainstream-Medien behaupten aber, dass die Terroristen 40 bis 70 Prozent des syrischen Territoriums kontrollieren; wie sieht die Realität aus?

**Präsident al-Assad:** Keine Armee in der Welt kann mit den jeweils erforderlichen Waffen gleichzeitig überall in einem Land präsent sein. Die Terroristen nutzen das aus und dringen in Gebiete ein, in denen sich die Armee gerade nicht aufhält. Wenn die Armee gegen sie vorgeht, fliehen die überlebenden Terroristen in ein anderes Gebiet, bis wir sie auch dort wieder vertreiben. Deshalb wiederhole ich noch einmal: Das Problem ist nicht die Größe der Gebiete, die von Terroristen infiltriert sind, sondern der anhaltende Zustrom von Terroristen aus dem angrenzenden Ausland.

Das wichtigere Kriterium zur Beurteilung unserer Erfolge ist die Beantwortung der Frage: Konnte die syrische Armee die Terroristen in allen Gebieten, in die sie eingedrungen waren, besiegen? Diese Frage ist mit einem uneingeschränkten Ja zu beantworten. Die Armee war bisher immer erfolgreich und setzt ihren erfolgreichen Kampf fort. Dazu brauchen wir aber Zeit. Solche Kriege gehen nicht plötzlich zu Ende, sie flackern für eine lange Zeit immer wieder auf und fordern einen hohen Preis. Um alle Terroristen auszuschalten, werden wir einen hohen Preis bezahlen müssen.

**3. Frage:** Herr Präsident, Sie haben von abtrünnigen, extremistischen, islamistischen Kämpfern gesprochen, die in Syrien eingesickert sind. Sind das einzelne Splittergruppen, die nur sporadisch kämpfen? Oder gehören sie einer geschlossenen Streitmacht an, die versucht, die Sicherheit und Stabilität in Syrien und im ganzen Mittleren Osten zu zerrütten?

**Präsident al-Assad:** Beides trifft auf sie zu. Sie sind sich ähnlich, weil sie alle der gleichen extremistischen Doktrin von Abtrünnigen wie Zawahiri (des Nachfolgers Osama bin Ladens, s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Aiman\\_az-Zawahiri](http://de.wikipedia.org/wiki/Aiman_az-Zawahiri) ) folgen; sie erhalten auch alle finanzielle und militärische Unterstützung von ausländischen Mächten. Trotzdem agieren sie weitgehend selbständig und voneinander unabhängig; jede Gruppe hat einen eigenen Anführer und verfolgt eigene Ziele. Natürlich ist weithin bekannt, dass sie von Staaten wie Saudi-Arabien Geld bekommen und von diesen auch für deren eigene Zwecke manipuliert werden.

Diese Staaten bedienen sich der Ideologie der Islamisten, um sie direkt oder indirekt als ihre extremistischen Werkzeuge einzusetzen. Wenn sie die Muslime zum Dschihad (zum Heiligen Krieg, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Dschihad> ) in Syrien aufrufen, werden Tausende von Kämpfern ihrem Ruf folgen. Wer die Gruppen finanziert und bewaffnet, kann sie auch beauftragen, Terrorakte zu begehen und Anarchie herbeizuführen. Der Einfluss auf sie wird natürlich noch verstärkt, wenn ein Staat wie Saudi-Arabien sie sowohl durch die wahhabitische Ideologie (s. <http://www.eslam.de/begriffe/w/wahhabismus.htm> ) als auch durch Geld an der Leine führt.

**4. Frage:** Die syrische Regierung behauptet, es bestehe eine enge Verbindung zwischen Israel und den Terroristen. Wie können Sie das belegen? Allgemein wird doch angenommen, dass extremistische Islamisten Israel verabscheuen und schon hysterisch reagieren, wenn sie nur seinen Namen hören.

**Präsident al-Assad:** Würden israelische Truppen, um Terroristen zu schützen, die wir bis an die israelische Grenze verfolgt haben, auf unsere Soldaten schießen, wenn diese Annahme zuträfe? Warum lässt Israel Terroristen, die wir an der Grenze eingeschlossen haben, seine Grenzbefestigungen passieren und erlaubt ihnen, an anderer Stelle erneut anzugreifen? Warum hat Israel in den letzten Monaten schon wiederholt direkte Angriffe gegen die syrische Armee geführt? Deshalb trifft die zitierte Annahme nicht zu. Israel hat doch öffentlich erklärt, dass es mit den Terroristen kooperiert und sie in israelischen Krankenhäusern behandeln lässt. Wenn diese Terroristengruppen Israel tatsächlich feindlich gesinnt wären und – wie Sie gesagt haben – schon auf die Erwähnung seines Namens hysterisch reagieren würden, warum haben sie dann früher gegen die Sowjetunion gekämpft und kämpfen heute gegen Syrien und Ägypten, haben aber bisher keinen einzigen Angriff gegen Israel geführt? Wer hat denn diese Terroristengruppen ursprünglich geschaffen? Diese Gruppen wurden Anfang der 80er Jahre von den USA und vom Westen initiiert und von Saudi-Arabien finanziert, damit sie die sowjetische Armee aus Afghanistan vertreiben. Wäre das logisch, wenn diese von den USA und vom Westen geschaffenen Gruppen jemals gegen Israel kämpfen würden?

**5. Frage:** Herr Präsident, dieses Interview wird in mehrere internationale Sprachen übersetzt, und wird vermutlich auch von einigen führenden Politikern der Welt gelesen, die derzeit gegen Sie arbeiten. Was würden Sie denen gern sagen?

**Präsident al-Assad:** Der Westen hat zwar viele Politiker, aber nur sehr wenige Staatsmänner. Einige dieser Politiker kennen die Geschichte nicht oder wollen nichts aus ihr lernen, andere erinnern sich noch nicht einmal mehr an Ereignisse aus jüngerer Zeit. Warum ziehen diese Politiker nicht wenigstens aus den letzten 50 Jahren ihre Lehren? Haben sie nicht begriffen, dass seit dem Vietnam-Krieg alle Kriege, die ihre Vorgänger geführt haben, verloren wurden? Haben sie nicht begriffen, dass ihnen diese Kriegen nichts eingebracht haben – außer der Zerstörung der Staaten, in denen sie geführt wurden, und der Destabilisierung des Mittleren Ostens und anderer Teile der Welt? Haben sie nicht erkannt, dass die Menschen der Länder, in denen sie Krieg geführt haben, heute von ihnen und ihrer Politik nichts mehr wissen wollen?

Oder aus einer anderen Perspektive betrachtet, sollten diese Politiker immer noch nicht begriffen haben, dass Terrorismus keine Spielkarte ist, die man nur ausgespielt, wenn sie sticht, und anschließend wieder wegstecken kann? Der Terrorismus kann wie ein Skorpion jederzeit und unerwartet jeden stechen. Man kann den Terrorismus nicht in Syrien unterstützen und gleichzeitig in Mali bekämpfen; man kann ihn auch nicht in Tschetschenien fördern und in Afghanistan bekriegen.

Damit wir uns richtig verstehen, ich beziehe mich nur auf westliche Politiker, nicht auf die Politiker der ganzen Welt. Wenn die führenden Politiker des Westens ihre Interessendurchsetzen wollen, sollten sie besser auf ihre eigenen Wähler und die Bürger der Länder hören (in denen sie intervenieren möchten), anstatt immer wieder zu versuchen, Marionetten zu installieren, die ihnen helfen könnten, schneller ans Ziel zu kommen. Wenn die westlichen Politiker auf die Menschen hören würden, könnte ihre Politik realistischer werden.

Wir sagen der Welt ganz offen: Syrien wird niemals ein Marionettenstaat des Westens werden. Wir sind ein unabhängiger Staat; wir werden den Terrorismus bekämpfen und un-

sere Beziehungen zu anderen Staaten so gestalten, dass sie den Interessen der Syrer am besten dienen.

**6. Frage:** Am Mittwoch haben die Rebellen die syrische Regierung beschuldigt, Chemiewaffen eingesetzt zu haben; einige führende Politiker des Westens haben sich diesen Beschuldigungen sofort angeschlossen. Was sagen Sie dazu? Werden Sie zulassen, dass Inspektoren der Vereinten Nationen das Vorkommnis vor Ort untersuchen?

**Präsident al-Assad:** Die diesbezüglichen Behauptungen der US-Regierung, des gesamten Westens und anderer Staaten stehen in krassem Widerspruch zur öffentlichen Meinung in diesen Staaten. Kein Staat dieser Welt, auch keine Supermacht, sollte Anschuldigungen erheben und erst dann nach Beweisen für solche Unterstellungen zu suchen beginnen. Die US-Regierung hat ihre Beschuldigung am Mittwoch erhoben und erst zwei Tage später bekannt gegeben, dass sie jetzt anfangen werde, Beweise zu sammeln – welche Beweise will sie aus der Ferne sammeln?!

Sie behaupten, das fragliche Gebiet sei unter Kontrolle der Rebellen, und die syrische Armee habe Chemiewaffen eingesetzt. In Wirklichkeit liegt es in unmittelbarer Nähe von Stellungen der syrischen Armee. Würde irgendein Staat Giftgas oder andere Massenvernichtungswaffen in einem Gebiet einsetzen, in dem sich seine eigenen Truppen befinden? Das ist doch absurd! Diese Anschuldigungen sind politisch motiviert und werden nur deshalb erhoben, weil die syrische Armee Fortschritte im Kampf gegen die Terroristen erzielt hat.

Was die UN-Untersuchungskommission angeht – wir haben doch schon eine Untersuchung der Vereinten Nationen gefordert, als die Terroristen Raketen mit Giftgas auf die Außenbezirke von Aleppo abfeuerten. Bereits mehrere Monate vor diesem Angriff wurde die Öffentlichkeit in den USA und anderen westlichen Staaten vor einem angeblich drohenden Einsatz von Chemiewaffen durch Truppen der syrischen Regierung gewarnt. Das hat unseren Verdacht genährt, dass man im Westen schon damals von der Absicht der Terroristen wusste, selbst Chemiewaffen zu benutzen und die syrische Regierung dafür verantwortlich zu machen.

Auf Anraten Russlands haben wir uns damals entschieden, eine UN-Kommission zur Untersuchung des Vorkommnisses anzufordern. Während wir eine auf Tatsachen beruhende Untersuchung vor Ort erwarteten, waren die USA, Großbritannien und Frankreich überhaupt nicht an einer Untersuchung der Fakten interessiert und haben den Angriff benutzt, um weiterhin unwahre Anschuldigungen zu verbreiten.

In den letzten Wochen haben wir uns mit der Kommission auf Richtlinien für die Zusammenarbeit verständigt. Erstens wollen wir, dass unsere nationale Souveränität als rote Linie beachtet wird und die Kommission während ihrer Untersuchung mit uns zusammenarbeitet. Zweitens kommt es nicht nur darauf an, wie die Untersuchung geführt wird, sondern auch darauf, wie die Ergebnisse interpretiert werden. Wir wissen alle, dass Untersuchungsergebnisse nicht nur objektiv, sondern auch so interpretiert werden können, dass sie den Absichten bestimmter Großmächte nutzen. Wir erwarten von Russland, dass es jede Interpretation blockiert, die nur den politischen Zielen der USA und des Westens dient. Dabei ist es am wichtigsten, dass bei der Untersuchung zwischen westlichen Anschuldigungen, die auf Unterstellungen und Gerüchten beruhen, und konkreten Beweisen und Tatsachen unterschieden wird.

**7. Frage:** Jüngsten Erklärungen der Regierungen der USA und anderer westlicher Staaten ist zu entnehmen, dass die USA ein militärisches Eingreifen in Syrien nicht ausschließen. Ist zu vermuten, dass sich die USA wieder genau so verhalten, wie sie das vor dem Irak-

Krieg getan haben – mit anderen Worten, nur nach einem Vorwand für ein militärisches Eingreifen suchen?

**Präsident al-Assad:** Das ist nicht das erste Mal, dass die Möglichkeit eines militärischen Eingreifens erwogen wird. Von Anfang an wollten die USA zusammen mit Frankreich und Großbritannien in Syrien militärisch intervenieren. Leider ist manches anders gekommen, als sie wollten, vor allem weil sich Russland und China im Sicherheitsrat nicht auf einen Kuhhandel mit ihnen einließen. Auch in Libyen und Ägypten haben sich die Dinge nicht zu ihren Gunsten entwickelt.

Aus all diesen Gründen konnten sie ihre Wähler und die Welt nicht davon überzeugen, dass sie eine vernünftige oder erfolgreiche Politik verfolgen.

Die Lage in Libyen unterscheidet sich von der in Ägypten und Tunesien, und in Syrien ist sie – wie ich schon ausgeführt habe – noch einmal ganz anders als in jedem der drei genannten Staaten. Weil sich jedes Land in einer einzigartigen Situation befindet, ist die immer gleiche Inszenierung (von Konflikten) keine empfehlenswerte Option. Zweifellos können die westlichen Staaten jederzeit und überall Kriege anzetteln, aber sie können nicht mehr voraussehen, wohin sich diese Kriege ausbreiten und wie sie enden werden. Der Westen musste einsehen, dass auch bewährte Inszenierungen schnell außer Kontrolle geraten können.

Alle haben doch jetzt kristallklar erkannt, dass in Syrien kein Volksaufstand stattfindet, der politische Reformen will, es geht den Terroristen doch nur darum, den syrischen Staat zu zerstören. Will der Westen ein militärisches Eingreifen in Syrien vor der Weltöffentlichkeit etwa so begründen: Wir intervenieren in Syrien, um den Kampf der Terroristen gegen den Staat zu unterstützen?!

**Interviewer:** Was erwartet die USA, wenn sie sich für eine Militärintervention oder einen Krieg gegen Syrien entscheiden?

**Präsident al-Assad:** Das gleiche Ergebnis wie in jedem Krieg seit Vietnam – ein Misserfolg. Die USA haben schon viele Kriege geführt, in keinem ihrer Kriege ist es ihnen aber bisher gelungen, ihre politischen Ziele durchzusetzen. Sie werden die US-Bürger auch nicht davon überzeugen können, dass ihnen ausgerechnet ein Krieg gegen Syrien Vorteile bringt, und sie werden auch die Bewohner dieser Region nicht mit ihrer Politik und ihren Plänen beeindrucken können. Weltmächte können immer neue Kriege anfangen, aber können sie diese Kriege auch noch gewinnen?

**8. Frage:** Herr Präsident, wie ist Ihre Beziehung zu Präsident Wladimir Putin? Telefonieren Sie mit ihm? Wenn ja, was besprechen Sie mit ihm?

**Präsident al-Assad:** Ich habe seit vielen Jahren eine enge Beziehung zu Präsident Putin, die lange vor der gegenwärtigen Krise begonnen hat. Wir setzen uns von Zeit zu Zeit miteinander in Verbindung, wobei die komplizierten Ereignissen in Syrien nicht am Telefon besprochen werden können. Unsere Kontakte pflegen wir vor allem über russische und syrische Diplomaten, deren jeweilige Besuche nicht in den Medien breitgetreten werden.

**9. Frage:** Herr Präsident, planen Sie, Russland zu besuchen oder den Präsidenten Putin zu einem Besuch nach Syrien einzuladen?

**Präsident al-Assad:** Beides wäre natürlich möglich; gegenwärtig geht es aber vor allem darum, die Gewalt in Syrien zu beenden, so lange täglich Menschen sterben oder verwun-

det werden. Wenn sich die Verhältnisse bessern, werden Besuche notwendig sein; derzeit pflegen Diplomaten unsere Beziehungen sehr gut.

**10. Frage:** Herr Präsident, Russland wersetzt sich der Syrien-Politik der USA und der EU. Was würde geschehen, wenn Russland einen Kompromiss einginge? Halten Sie ein solches Szenario für möglich?

**Präsident al-Assad:** Die Beziehungen zwischen Russland und den USA werden nicht nur durch die syrische Krise bestimmt; man sollte sie in einem größeren, umfassenderen Zusammenhang sehen. Die USA haben angenommen, dass nach dem Zerfall der Sowjetunion auch Russland dauerhaft zerrüttet bliebe. Als Präsident Putin gegen Ende der 90er Jahre sein Amt antrat, begann Russland sich zu erholen und seine internationale Position allmählich wieder zu erlangen; daraufhin begann ein neuer Kalter Krieg, der aber auf eine andere subtilere Art und Weise geführt wird.

Die USA versuchen Russlands Interessen an vielen Fronten auf der ganzen Welt einzudämmen und die Russen für die westliche Kultur und die westliche Lebensart einzunehmen. Die US-Regierungen haben eifrig daran gearbeitet, Russlands wichtige und einflussreiche Rolle in vielen Frontstaaten, zu denen auch Syrien gehört, zu unterminieren. Sie werden sich wie viele Russen fragen, warum die russische Regierung immer noch zu Syrien steht? Es ist wichtig, einer breiteren Öffentlichkeit den Grund dafür zu erklären: Russland verteidigt nicht den Präsidenten Baschar al-Assad oder die syrische Regierung, da die Syrer selbst entscheiden müssen, welchen Präsidenten und welches politische System sie haben wollen. Russland verteidigt die fundamentalen Prinzipien, für die es seit mehr als einhundert Jahren einsteht. Zuerst sind da die Unabhängigkeit (eines Staates) und die Nichteinmischung in seine internen Angelegenheiten zu nennen. Auch Russland hat schon unter der Einmischung (andere Staaten) gelitten und leidet auch heute noch darunter.

Außerdem verteidigt Russland seine legitimen Interessen in dieser Region. Einige oberflächliche Analysten haben da nur (den von der russischen Flotte mitgenutzten syrischen) Hafen Tartus (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Marinebasis\\_Tartus](http://de.wikipedia.org/wiki/Marinebasis_Tartus) ) im Blick. In Wirklichkeit sind die Interessen Russlands viel umfassender. Russland sieht vor allem die politischen Gefahren; wenn Syrien, ein Schlüsselstaat dieser Region, in die Hände von Terroristen fiel, hätte das schwerwiegende Auswirkungen auf die Stabilität im ganzen Mittleren Osten und beträfe auch Russland. Im Gegensatz zu vielen westlichen Regierungen sieht die russische Führung das ganze Ausmaß der drohenden Gefahren. Außerdem gibt es soziale und kulturelle Aspekte. Einige zehntausend syrisch-russische Familien haben eine soziale, kulturelle und humanitäre Brücke zwischen unseren beiden Staaten geschaffen.

Wenn Russland einen (faulen) Kompromiss eingehen wollte, wie Sie angedeutet haben, wäre das schon vor einem oder zwei Jahren geschehen, als selbst einige russische Offizielle noch nicht klar sahen. Heute zeichnet sich ein kristallklares Bild ab. Da sich Russland vorher nicht auf einen Kompromiss eingelassen hat, wird es das ganz sicher heute auch nicht mehr tun.

**11. Frage:** Herr Präsident, finden zur Zeit irgendwelche Verhandlungen mit Russland über die Lieferung von Treibstoff und militärischer Hardware an Syrien statt? Wurden zum Beispiel, wie vertraglich vereinbart, die Luftabwehrraketen S-300 (Infos dazu unter [http://de.wikipedia.org/wiki/S-300\\_%28Flugabwehrraketensystem%29](http://de.wikipedia.org/wiki/S-300_%28Flugabwehrraketensystem%29) ) geliefert?

**Präsident al-Assad:** Natürlich würde kein Staat (vor einem drohenden Angriff) öffentlich erklären, über welche Ausrüstung und welche Waffen er verfügt, oder welche diesbezüglichen Verträge er geschlossen hat. Diese streng vertraulichen Informationen gehen nur un-

sere Streitkräfte etwas an. Ich kann Ihnen aber sagen, dass alle mit Russland geschlossenen Verträge eingehalten werden und weder die Krise noch der von den USA, Europa oder den Golfstaaten ausgeübte Druck deren Erfüllung beeinträchtigt. Russland beliefert Syrien mit allem, was es braucht, um sich und seine Bevölkerung zu verteidigen.

**12. Frage:** Herr Präsident, welche Art Hilfe erhält Syrien heute von Russland? Geht es nur um Geld oder auch um militärische Ausrüstung? Würde Syrien Russland zum Beispiel um ein Darlehen bitten?

**Präsident al-Assad:** Ohne Sicherheit im Land ist es unmöglich, eine funktionierende und und stabile Wirtschaft zu betreiben. Erstens hilft Russland dadurch, dass es geschlossene militärische Verträge erfüllt und den Syrern hilft, sich selbst zu verteidigen, damit sie wieder in Sicherheit leben können; dadurch unterstützt es auch die Wiederbelebung unserer Wirtschaft. Zweitens spielt auch Russlands politische Unterstützung für die Bewahrung unserer Unabhängigkeit und Souveränität eine bedeutende Rolle. Viele andere Staaten bekämpfen uns politisch dadurch, dass sie ihre Wirtschaftsbeziehungen zu uns abgebrochen und ihre Märkte für unsere Waren verschlossen haben. Russland hat das genaue Gegenteil getan, indem es seine guten Handelsbeziehungen zu uns fortgesetzt und geholfen hat, unsere Wirtschaft am Laufen zu halten. Zur Beantwortung Ihrer Frage kann ich also sagen, weil Russland uns politisch unterstützt, die geschlossenen militärischen Verträge erfüllt und sich dem Druck der USA nicht beugt, hat es geholfen, unsere Wirtschaft am Leben zu erhalten und die negativen Auswirkungen abzumildern, die das von anderen gegen uns verhängte Wirtschaftsembargo auf das Leben der Syrer hat.

Was die Wirtschaft angeht, gibt es mehrere Verträge zwischen Syrien und Russland über den Austausch verschiedener Waren und Rohstoffe. Ein russisches Darlehen für uns hat Vorteile für beide Seiten: Russland hat damit seiner Industrie und seinem Handel die Möglichkeit verschafft, sich in Syrien neue Märkte zu erschließen, und Syrien kann mit dem Geld den Wiederaufbau seiner Infrastruktur in Gang setzen und seine Wirtschaft stimulieren. Ich kann nur wiederholen, dass Russlands politische Haltung und Unterstützung entscheidend für die Wiederherstellung der Sicherheit und die Befriedigung der elementaren Bedürfnisse der Syrer ist.

**13. Frage:** Herr Präsident, schließen die Handelsverträge auch die Lieferung von Treibstoff und Grundnahrungsmitteln ein?

**Präsident al-Assad:** Die Versorgung der Bürger Syriens mit Nahrungsmitteln, medizinischem Bedarf und Treibstoff ist gefährdet. Durch Handelsverträge mit Russland und anderen befreundeten Staaten versucht die syrische Regierung die Grundversorgung aller Syrer sicherzustellen.

**14. Frage:** Kehren wir zur Situation in Syrien und zur gegenwärtigen Krise zurück. Uns ist aufgefallen, dass Sie begonnen haben, Gegner zu amnestieren. Gilt die Amnestie auch für Rebellen? Werden einige von ihnen überlaufen und künftig an der Seite der syrischen Armee kämpfen?

**Präsident al-Assad:** Ja, das ist tatsächlich der Fall. Seit kurzem zeichnet sich ein deutlicher Gesinnungswandel ab – nachdem vielen klar geworden ist, dass in Syrien Terroristen am Werk sind. Viele wollen zurück in ihr normales Leben und haben ihre Waffen abgegeben. Sie nutzen die Amnestie und nehmen ihr geregeltes Leben wieder auf. Besonders bemerkenswert ist, dass bestimmte Gruppen nicht mehr gegen die syrische Armee, sondern an ihrer Seite kämpfen; diese Menschen wurden entweder durch die Hetze in den (westlichen) Medien verführt oder durch Drohungen von den Terroristen rekrutiert. Des-



halb verfolgt die syrische Regierung seit Beginn der Krise eine Politik der offenen Tür gegenüber allen, die umkehren und vom Kampf gegen ihr eigenes Land ablassen wollen. Obwohl viele Syrer diese Politik abgelehnt haben, hat sie sich als sehr wirksam erwiesen und geholfen, die Krise etwas zu entspannen.

**15. Frage:** Herr Präsident, Syriens Beziehungen zu mehreren Staaten sind zusammengebrochen – zum Beispiel zu Katar, Saudi-Arabien und der Türkei. Welche Staaten betrachten sie als treue Verbündete und welche als Feinde?

**Präsident al-Assad:** Jeder kennt die Staaten, die uns unterstützen: International sind es Russland und China, regional ist es der Iran. International beginnt sich jedoch eine positive Veränderung abzuzeichnen. Bestimmte Staaten, die Syrien feindlich gesonnen waren, haben begonnen, ihre Haltung zu ändern; andere haben angefangen, ihre Beziehungen zu uns wiederzubeleben. Natürlich haben diese Veränderungen noch nicht dazu geführt, dass wir mehr direkte Unterstützung erhalten.

Es gibt aber auch bestimmte Staaten, die Terroristen nach Syrien entsandt haben und sie direkt unterstützen. In den ersten beiden Jahren waren es vor allem Katar und die Türkei; Die Terroristen haben von Katar finanzielle und von der Türkei logistische Unterstützung durch Trainingslager und Möglichkeiten zum Einsickern nach Syrien erhalten. Erst kürzlich hat Saudi-Arabien die Rolle des Geldgebers von Katar übernommen. Ich will mich ganz klar und unmissverständlich ausdrücken: Saudi-Arabien hat nichts zu bieten als Geld; wer nur Geld hat, kann keine Zivilisation aufbauen und erhalten. Saudi-Arabien kann sich nur da einmischen, wo sein Geld genommen wird.

Die Türkei ist ein anderer Fall. Es ist bedauerlich, dass sich ein so großer Staat wie die Türkei, der eine wichtige strategische Position und eine liberale Gesellschaft hat, durch ein paar lumpige Dollars aus einem rückschrittlichen Golfstaat manipulieren lässt. Natürlich trägt nur der türkische Premierminister die Verantwortung für diese Situation und nicht das türkische Volk, mit dem wir einen großen Teil unseres kulturellen Erbes und unserer Traditionen teilen.

(Die 16. Frage und die Antwort darauf fehlen auch im Originaltext.)

**17. Frage:** Herr Präsident, was macht die russisch-syrischen Beziehungen so stabil? Sind es geopolitische Interessen? Oder ist es der gemeinsame Kampf gegen den Terrorismus?

**Präsident al-Assad:** Die syrisch-russischen Beziehungen werden durch mehrere Faktoren gefestigt. Erstens hat ein großer Teil Russlands während des Zweiten Weltkrieges unter einer Besatzung gelitten, und auch Syrien war schon wiederholt besetzt. Zweitens hat Russland seit Beginn des sowjetischen Zeitalters immer wieder unter der Einmischung ausländischer Staaten in seine inneren Angelegenheiten gelitten, und das trifft auch auf Syrien zu.

Drittens ist auch der (gemeinsame) Kampf gegen den Terrorismus nicht weniger bedeutsam. Wir Syrer verstehen sehr gut, was es bedeutet, wenn Extremisten aus Tschetschenien unschuldige Bürger töten und was es bedeutet, wenn Kinder und Lehrer in Beslan (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Geiselnahme\\_von\\_Beslan](http://de.wikipedia.org/wiki/Geiselnahme_von_Beslan) ) oder unschuldige Menschen in einem Moskauer Theater (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Geiselnahme\\_im\\_Moskauer\\_Dubrowka-Theater](http://de.wikipedia.org/wiki/Geiselnahme_im_Moskauer_Dubrowka-Theater) ) als Geiseln genommen werden. Ebenso verstehen die Menschen in Russland, wenn wir uns gegen terroristische Akte zur Wehr setzen, die auch sie erlitten haben. Aus diesem Grund können die Russen auch nicht nachvollziehen, dass der Westen einen Unterschied zwischen "guten" und "bösen" Terroristen macht.



Zusätzlich zu diesen Gemeinsamkeiten gibt es auch noch die familiären syrisch-russischen Beziehungen, die ich bereits erwähnt habe; die hätten sich ohne gemeinsame kulturelle, soziale und intellektuelle Wurzeln und geopolitischen Interessen, über die wir auch schon gesprochen haben, nicht entwickeln können. Die Russen sind sich – anders als die Europäer und der gesamte Westen – sehr wohl der Folgen bewusst, die eintreten, wenn Syrien und die gesamte Region destabilisiert werden und der Terrorismus sich infolgedessen ungehindert ausbreiten kann.

Die Gesamtheit dieser Faktoren kennzeichnet die politische Einstellung des großartigen Staates Russland. Seine Haltung basiert nicht nur auf einem oder zwei Elementen, sondern auf einer breit angelegten historischen, kulturellen und intellektuellen Perspektive.

**18. Frage:** Herr Präsident, wird es zu Genf 2 kommen, und was erwarten Sie von dieser Konferenz?

**Präsident al-Assad:** Das Ziel der Genfer Konferenz ist es, den politischen Prozess zu unterstützen und eine politische Lösung der Syrien-Krise zu erleichtern. Das ist aber nicht möglich, wenn die Unterstützung der Terroristen aus dem Ausland nicht aufhört. Wir hoffen, dass durch die Genfer Konferenz Druck auf die Staaten ausgeübt werden kann, die den Terrorismus in Syrien unterstützen, damit das Einschmuggeln von Waffen und die Einschleusung ausländischer Terroristen nach Syrien aufhört. Wenn das erreicht wird, können leicht politische Schritte eingeleitet werden; vordringlich muss es zu einem Dialog zwischen den Syrern über das zukünftige politische System, über dessen Verfassung, die Gesetzgebung und andere Fragen kommen.

**Interviewer:** Vielen Dank für Ihr Entgegenkommen und Ihre Offenheit während dieses Interviews.

*(Wir haben das Interview komplett übersetzt und mit Ergänzungen in Links und Klammern versehen. Wir wollen unseren Lesern damit einen Blick auf den Syrien-Konflikt aus der Sicht des syrischen Präsidenten al-Assad vermitteln, die in der Berichterstattung der westlichen Mainstream-Medien nur in verfälschenden Auszügen aus dem langen Interview wiedergegeben wird. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*



August 26, 2013

**President al-Assad: Syria will never become a western puppet state, we will fight terrorism and freely build relationships that best serve the interests of the Syrians**

President Bashar al-Assad stressed that Syria is a sovereign country that will fight terrorism and will freely build relationships with countries in a way that best serves the interests of the Syrian people.

In an interview with the Russian newspaper of Izvestia, President al-Assad stressed that "the majority of those we are fighting are Takfiris, who adopt the al-Qaeda doctrine, in addition to a small number of outlaws."

On the alleged use of chemical weapons, President al-Assad said that the statements by the US administration, the West and other countries were made with disdain and blatant disrespect of their own public opinion, adding that "there isn't a body in the world, let alone a superpower, that makes an accusation and then goes about collecting evidence to prove its point."

His Excellency stressed that these accusations are completely politicised and come on the back of the advances made by the Syrian Army against the terrorists.

Here is the full content of the interview:

**Q1 Interviewer:** Mr President, the most pressing question today is the current situation in Syria. What parts of the country remain under the rebels' control?

**President al-Assad:** From our perspective, it's not a matter of labelling areas as controlled by terrorists or by the government; we are not dealing with a conventional occupation to allow us to contextualise it in this manner. We are fighting terrorists infiltrating particular regions, towns or peripheral city areas. They wreak havoc, vandalise, destroy infrastructure and kill innocent civilians simply because they denounce them. The army mobilises into these areas with the security forces and law enforcement agencies to eradicate the terrorists, those who survive relocate to other areas. Therefore, the essence of our action is striking terrorism.

Our challenge, which has protracted the situation, is the influx of large amounts of terrorists from other countries - estimated in the tens of thousands at the very least. As long as they continue to receive financial and military aid, we will continue to strike them. I can confirm that there has not been any instance where the Syrian Army has planned to enter a particular location and has not succeeded in eliminating the terrorists within it.

The majority of those we are fighting are Takfiris, who adopt the al-Qaeda doctrine, in addition to a small number of outlaws, so as I said this not about who controls more areas of land. Wherever terrorism strikes, we shall strike back.

**Q2 Interviewer:** Yet, Western mainstream media claim that the terrorists control 40% to 70% of Syrian territory; what is the reality?

**President al-Assad:** There isn't an army in the world that can be present with its armament in every corner of any given country. The terrorists exploit this, and violate areas where the army is not present. They escape from one area to another, and we continue to eradicate them from these areas with great success. Therefore, I reiterate, the issue is not the size of the territories they infiltrate but the large influx of terrorists coming from abroad.

The more significant criterion to evaluate success is - has the Syrian Army been able to enter any area infiltrated by terrorists and defeat them? Most certainly the answer is yes; the army has always succeeded in this and continues to do so. However, this takes time because these types of wars do not end suddenly, they protract for prolonged periods and as such carry a heavy price. Even when we have eradicated all the terrorists, we will have paid a hefty price.

**Q3 Interviewer:** Mr President, you have spoken of Islamist Takfiri extremists' fighters who have entered Syria. Are they fragmented groups who fight sporadically? Or do they belong to a coherent major force that seeks to destroy the security and stability in Syria and the whole Middle East?

**President al-Assad:** They have both traits. They are similar in that they all share the same extremist Takfiri doctrine of certain individuals such as Zawahiri; they also have similar or identical financial backing and military support. They differ on the ground in that they are incoherent and scattered with each group adhering to a separate leader and pursuing different agendas. Of course it is well known that countries, such as Saudi Arabia, who hold the purse strings can shape and manipulate them to suit their own interests.

Ideologically, these countries mobilise them through direct or indirect means as extremist tools. If they declare that Muslims must pursue Jihad in Syria, thousands of fighters will respond. Financially, those who finance and arm such groups can instruct them to carry out acts of terrorism and spread anarchy. The influence over them is synergised when a country such as Saudi Arabia directs them through both the Wahhabi ideology and their financial means.

**Q4 Interviewer:** The Syrian government claims a strong link between Israel and the terrorists. How can you explain this? It is commonly perceived that the extremist Islamists loathe Israel and become hysterical upon hearing its name.

**President al-Assad:** If this was the case, why is it then that when we strike the terrorists at the frontier, Israel strikes at our forces to alleviate the pressure off of them? Why, when we blockade them into an area does Israel let them through their barricades so they can come round and re-attack from another direction? Why has Israel carried out direct strikes against the Syrian Army on more than one occasion in recent months? So clearly this perception is inaccurate. It is Israel who has publically declared its cooperation with these terrorists and treated them in Israeli hospitals. If these terrorist groups were indeed hostile to Israel and hysterical even on the mention of the word as you mention, why have they fought the Soviet Union, Syria and Egypt, whilst never carrying out a single strike against Israel? Who originally created these terrorist groups? These groups were initially created in the early 80's by the United States and the West, with Saudi funding, to fight the Soviet Union in Afghanistan. So logically speaking, how could such groups manufactured by the US and the West ever strike Israel!

**Q5 Interviewer:** Mr. President, this interview will be translated into several international languages, and shall be read by world leaders, some who may currently be working against you. What would you like to say to them?

**President al-Assad:** Today there are many Western politicians, but very few statesmen. Some of these politicians do not read history or even learn from it, whilst others do not even remember recent events. Have these politicians learned any lessons from the past 50 years at least? Have they not realised that since the Vietnam War, all the wars their predecessors have waged have failed? Have they not learned that they have gained nothing from these wars but the destruction of the countries they fought, which has had a destabilising effect on the Middle East and other parts of the world? Have they not comprehended that all of these wars have not made people in the region appreciate them or believe in their policies?

From another perspective, these politicians should know that terrorism is not a winning card you play when it suits you and keep it in your pocket when it doesn't. Terrorism is like a scorpion; it can unexpectedly sting you at any time. Therefore, you cannot support terrorism in Syria whilst fighting it in Mali; you cannot support terrorism in Chechnya and fight it in Afghanistan.

To be very precise, I am referring to the West and not all world leaders, if these western leaders are looking to achieve their interests, they need to listen to their own constituents

and to the people in this region rather than seeking to install 'puppet' leaders, in the hope that they would be able to deliver their objectives. In doing so, western policy may become more realistic in the region.

Our message to the world is straightforward: Syria will never become a Western 'puppet' state. We are an independent country; we will fight terrorism and we will freely build relationships with countries in a way that best serves the interests of the Syrian people.

**Q6 Interviewer:** On Wednesday, the rebels accused the Syrian government of using chemical weapons; some Western leaders adopted these accusations. What is your response to this? Will you allow the UN inspectors access to the site to investigate the incident?

**President Assad:** The statements by the American administration, the West and other countries were made with disdain and blatant disrespect of their own public opinion; there isn't a body in the world, let alone a superpower, that makes an accusation and then goes about collecting evidence to prove its point. The American administration made the accusation on Wednesday and two days later announced that they would start to collect the evidence - what evidence is it going to gather from afar?!

They claim that the area in question is under the control of the rebels and that the Syrian Army used chemical weapons. In fact, the area is in contiguity with the Syrian Army positions, so how is it possible that any country would use chemical weapons, or any weapons of mass destruction, in an area where its own forces are located; this is preposterous! These accusations are completely politicised and come on the back of the advances made by the Syrian Army against the terrorists.

As for the UN Commission, we were the first to request a UN investigation when terrorists launched rockets that carried toxic gas in the outskirts of Aleppo. Several months before the attack, American and Western statements were already preparing public opinion of the potential use of chemical weapons by the Syrian government. This raised our suspicion that they were aware of the terrorists' intentions to use these weapons in order to blame the Syrian government.

After liaising with Russia, we decided to request a commission to investigate the incident. Whereas we requested an investigation based on the facts on the ground, not on rumours or allegations; the US, France and the UK have tried to exploit the incident to investigate allegations rather than happenings.

During the last few weeks, we have worked with the Commission and set the guidelines for cooperation. First of these, is that our national sovereignty is a red line and as such the Commission will directly liaise with us during the process. Second, the issue is not only how the investigation will be conducted but also how the results will be interpreted. We are all aware that instead of being interpreted in an objective manner, these results could easily be interpreted according to the requirements and agendas of certain major countries. Certainly, we expect Russia to block any interpretation that aims to serve American and western policies. What is most important is that we differentiate between western accusations that are based on allegations and hearsay and our request for an investigation based on concrete evidence and facts.

**Q7 Interviewer:** Recent statements by the American administration and other Western governments have stated that the US has not ruled out military intervention in Syria. In light of this, is it looking more likely that the US would behave in the same way it did in Iraq, in other words look for a pretext for military intervention?

**President al-Assad:** This is not the first time that the possibility of military intervention has been raised. From the outset, the US, along with France and Britain, has strived for military intervention in Syria. Unfortunately for them, events took a different course with the balance shifting against their interests in the Security Council despite their numerous attempts to haggle with Russia and China, but to no avail. The negative outcomes that emerged in Libya and Egypt were also not in their favour.

All of this made it impossible for them to convince their constituents and the world that they were following sound or successful policies.

The situation in Libya also differs to that of Egypt and Tunisia, and Syria as I have said is very different from all these. Each country has a unique situation and applying the same scenario across the board is no longer a plausible option. No doubt they can wage wars, but they cannot predict where they will spread or how they will end. This has led them to realise that all their crafted scenarios have now spiralled out of their control.

It is now crystal clear to everybody that what is happening in Syria is not a popular revolution pushing for political reform, but targeted terrorism aimed at destroying the Syrian state. What will they say to their people when pushing for military intervention: we are intervening in Syria to support terrorism against the state?!

**Interviewer:** What will America face should it decide on military intervention or on waging a war on Syria?

**President al-Assad:** What it has been confronted with in every war since Vietnam... failure. America has waged many wars, but has never been able to achieve its political objectives from any of them. It will also not be able to convince the American people of the benefits of this war, nor will it be able to convince the people in this region of their policies and plans. Global powers can wage wars, but can they win them?

**Q8: Interviewer:** Mr. President, how is your relationship with President Vladimir Putin? Do you speak on the phone? If so, what do you discuss?

**President al-Assad:** I have a strong relationship with President Putin, which spans back many years even before the crisis. We contact each other from time to time, although the complexity of events in Syria cannot be discussed on the phone. Our relationship is facilitated through Russian and Syrian officials who exchange visits, the majority of which are conducted away from the glare of the media.

**Q9 Interviewer:** Mr. President, are you planning to visit Russia or invite President Putin to visit Syria?

**President al-Assad:** It is possible of course; however the current priorities are to work towards easing the violence in Syria, there are casualties on a daily basis. When circumstances improve, a visit will be necessary; for now, our officials are managing this relationship well.

**Q10: Interviewer:** Mr. President, Russia is opposing the US and EU policies, especially with regards to Syria, what would happen were Russia to make a compromise now? Is such a scenario possible?

**President al-Assad:** Russian-American relations should not be viewed through the context of the Syrian crisis alone; it should be viewed in a broader and more comprehensive

manner. The US presumed that with the collapse of the Soviet Union, Russia was perpetually destroyed. After President Putin took office in the late 90s, Russia began to gradually recover and regain its international position; hence the Cold War began again, but in a different and subtler manner.

The US persisted on many fronts: striving to contain Russian interests in the world, attempting to influence the mentality of Russians closer to the West both in terms of culture and aspiration. It worked diligently to eliminate Russia's vital and powerful role on many fronts, one of which is Syria. You may be wondering, like many Russians, why Russia continues to stand by Syria. It is important to explain this reason to the general public: Russia is not defending President Bashar al-Assad or the Syrian government, since the Syrian people should decide their president and the most suitable political system – this is not the issue. Russia is defending the fundamental principles it has embraced for more than a hundred years, the first of which is independence and the policy of non-interference in internal affairs. Russia itself has suffered and continues to suffer from such interference.

Additionally, Russia is defending its legitimate interests in the region. Some superficial analysts narrow these interests to the Port of Tartous, but in reality Russia's interests are far more significant. Politically speaking, when terrorism strikes Syria, a key country in the region, it would have a direct impact on stability in the Middle East, which would subsequently affect Russia. Unlike many western governments, the Russian leadership fully understands this reality. From a social and cultural perspective, we must not forget the tens of thousands of Syrian-Russian families, which create a social, cultural and humanitarian bridge between our two countries.

If Russia were to seek a compromise, as you stipulated, this would have happened one or two years ago when the picture was blurred, even for some Russian officials. Today, the picture is crystal clear. A Russia that didn't make a compromise back then, would not do so now.

**Q11 Interviewer:** Mr. President, are there any negotiations with Russia to supply fuel or military hardware to Syria? With regards to the S-300 defence system contract in particular, have you received it?

**President al-Assad:** Of course, no country would publically declare what armaments and weapons it possesses, or the contracts it signs in this respect. This is strictly classified information concerning the Armed Forces. Suffice to say that all contracts signed with Russia are being honoured and neither the crisis nor the pressure from the US, European or Gulf countries' have affected their implementation. Russia continues to supply Syria with what it requires to defend itself and its people.

**Q12 Interviewer:** Mr President, what form of aid does Syria require from Russia today? Is it financial or perhaps military equipment? For example would Syria request a loan from Russia?

**President al-Assad:** In the absence of security on the ground, it is impossible to have a functioning and stable economy. So firstly, the support that Russia is providing through agreed military contracts to help Syrians defend themselves will lead to better security, which will in turn help facilitate an economic recovery. Secondly, Russia's political support for our right of independence and sovereignty has also played a significant role. Many other countries have turned against us politically and translated this policy by cutting economic ties and closing their markets. Russia has done the complete opposite and continues to maintain good trading relations with us, which has helped keep our economy func-

tioning. Therefore in response to your question, Russia's supportive political stance and its commitment to honour the agreed military contracts without surrendering to American pressure have substantially aided our economy, despite the negative bearings the economic embargo - imposed by others, has had on the lives of the Syrian people.

From a purely economic perspective, there are several agreements between Syria and Russia for various goods and materials. As for a loan from Russia, this should be viewed as beneficial to both parties: for Russia it is an opportunity for its national industries and companies to expand into new markets, for Syria it provides some of the funding necessary to rebuild our infrastructure and stimulate our economy. I reiterate that Russia's political stance and support have been instrumental in restoring security and providing the basic needs for the Syrian people.

**Q13 Interviewer:** Mr. President, do these contracts relate to fuel or basic food requirements?

**President al-Assad:** Syrian citizens are being targeted through their basic food, medical and fuel requirements. The Syrian government is working to ensure these basic needs are available to all Syrians through trade agreements with Russia and other friendly countries.

**Q14 Interviewer:** Returning to the situation in Syria and the current crisis. We are aware that you successively issue amnesties. Do these amnesties include rebels? And do some of them subsequently change sides to fight with the Armed Forces?

**President al-Assad:** Yes, this is in fact the case. Recently, there has been a marked shift, especially since the picture has become clearer to many that what is happening in Syria is sheer terrorism. Many have come back into the mainstream of civil life, surrendering their weapons and benefitting from the amnesties to help them return to their normal lives. Most remarkably, there are certain groups who have switched from fighting against the army to fighting beside it; these people were either misled by what was propagated in the media or were initially militarised under threats from the terrorists. It is for this very reason that from the start of the crisis, the Syrian government has adopted an open door policy to all those who wanted to U-turn on the initial route they took against their country. Despite the fact that many people in Syria were opposed to this policy, it has proven to be effective and has helped alleviate some of the tension from the crisis.

**Q15 Interviewer:** Mr. President, Syria's relations with several states are collapsing consecutively, such as Qatar, Saudi Arabia and Turkey. Who are your true allies, and who are your enemies?

**President al-Assad:** The countries that support us are well known to everyone: internationally - Russia and China, regionally - Iran. However, we are starting to see a positive shift on the international arena. Certain countries that were strongly against Syria have begun to change their positions; others have started to reinstate relations with us. Of course, the changes in these countries' positions do not constitute direct support.

In contrast, there are particular countries that have directly mobilised and buttressed terrorism in Syria. Predominantly Qatar and Turkey in the first two years; Qatar financed while Turkey provided logistical support by training terrorists and streaming them into Syria. Recently, Saudi Arabia has replaced Qatar in the funding role. To be completely clear and transparent, Saudi Arabia has nothing but funding; those who only have money cannot build a civilisation or nurture it. Saudi Arabia implements its agenda depending on how much money it commands.



Turkey is a different case. It is pitiful that a great country such as Turkey, which bears a strategic location and a liberal society, is being manipulated by a meagre amount of dollars through a Gulf state harbouring a regressive mentality. It is of course the Turkish Prime Minister who shoulders responsibility for this situation and not the Turkish people with whom we share a great deal of heritage and traditions.

**Q17 Interviewer:** Mr. President, what makes Russian-Syrian relations so strong? Is it geopolitical interests? Or that they jointly share a struggle against terrorism?

**President al-Assad:** There is more than one factor that forges Syrian-Russian relations so strongly. First of which is that Russia has suffered from occupation during World War II and Syria has been occupied more than once. Secondly, since the Soviet era, Russia has been subjected to continuous and repeated attempts of foreign intervention in its internal affairs; this is also the case with Syria.

Thirdly but no less significantly is terrorism. In Syria, we understand well what it means when extremists from Chechnya kill innocent civilians, what it means to hold under siege children and teachers in Beslan or hold innocent people hostage in Moscow's theatre. Equally, the Russian people understand when we in Syria refer to the identical acts of terrorism they have suffered. It is for this reason that the Russian people reject the Western narrative of "good terrorists and bad terrorists."

In addition to these areas, there are also the Syrian-Russian family ties I mentioned earlier, which would not have developed without common cultural, social and intellectual characteristics, as well as the geopolitical interests we also spoke of. Russia, unlike the Europeans and the West, is well aware of the consequences of destabilising Syria and the region and the affect this will have on the inexorable spread of terrorism.

All of these factors collectively shape the political stance of a great country like Russia. Its position is not founded on one or two elements, but rather by a comprehensive historical, cultural and intellectual perspective.

**Q18 Interviewer:** Mr. President, what will occur in Geneva 2, what are your expectations from this conference?

**President al-Assad:** The objective of the Geneva conference is to support the political process and facilitate a political solution to the crisis. However, this cannot be accomplished before halting the foreign support to terrorism. We expect that the Geneva conference would start applying pressure on the countries supporting terrorism in Syria, to stop the smuggling of weapons and the streaming of foreign terrorists into the country. When this is achieved, political steps can be easily pursued, most imperative of which is initiating a dialogue between Syrians to discuss the future political system, the constitution, various legislations and others.

**Interviewer:** Thank you for your sincerity and for such a transparent discussion during this interview.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**